

PARLAMENTSREDE von Jochen Esser, MdA – finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 16. Wahlperiode, 85. Sitzung, 23. Juni 2011 – Begründung zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen für die aktuelle Stunde zum Thema: HOWOGE – Transparenz und Kontrolle wieder Fehlanzeige

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Wir schlagen Ihnen heute vor, über den HOWOGE-Skandal zu sprechen,

[Zuruf von Wolfgang Brauer (Linksfraktion)]

auch wenn einige von Ihnen das nicht ganz so gerne hören und tun.

[Zuruf von Lars Oberg (SPD)]

Es sollte aber unser aller Anliegen sein, zu diskutieren, wie Berlin den schädlichen Ruf als Hauptstadt von Filz und Korruption los wird.

[Zuruf von Dr. Gabriele Hiller (Linksfraktion)]

Davon ist leider viel öfter die Rede als von Ihrem Titel „Hauptstadt der Integration“, der schön wäre, den wir uns aber erst noch erwerben müssen.

[Beifall bei den Grünen]

Den Titel „Hauptstadt von Filz und Korruption“ wären wir gerne los, denn dieser Ruf ist leider nicht ganz unbegründet. Die Ursachen abzustellen, schafft man nur durch rückhaltlose Aufklärung und daraus folgende Konsequenzen in der Regierungspraxis.

[Zuruf von Wolfgang Brauer (Linksfraktion)]

Und genau darüber wollen und müssen wir meiner Ansicht nach miteinander diskutieren.

[Beifall bei den Grünen – Uwe Doering (Linksfraktion): Wollen Sie schon dem Bericht vorgeifen?]

Dieser fragwürdige Titel einer Filzhauptstadt verfolgt unsere Stadt schon ungefähr so lange, wie Sie, Meine Damen und Herren von der SPD, hier in Berlin regieren, und das sind seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs alles in allem fast 58 Jahre.

[Beifall bei den Grünen und der CDU]

58 Jahre, das ist eine sehr lange Zeit, in der Berlin wunderschöne, aber auch äußerst schlimme Jahre erlebt hat. Die Zeitläufe waren verschieden, aber eines blieb sich immer gleich, eine Konstante gab es leider in der ganzen Zeit: die Bauskandale. Und der Genossenfilz bei der HOWOGE ist nur das letzte Ereignis in dieser Kette, die einfach nicht abreißen will, seit Sie hier regieren, Meine Damen und Herren von der SPD!

Letzte Woche ist der Persilschein geplatzt, den sich die verantwortliche Bausenatorin Junge-Reyer selbst ausgestellt hatte. Frau Junge-Reyer – so stellen wir fest – hat uns verschwiegen, dass ihr schon damals bekannt war, dass der Vorstand der HOWOGE die Fragen von Vergaberecht und Vergabepaxis ganz anders sah als sie und dass er ihr das auch deutlich gemacht hat. Sie hat uns verschwiegen, dass die Tatsache, dass der Vorstand der HOWOGE auch in den Folgejahren die Rechtsauffassung der Senatorin nicht geteilt hat und an seiner eigenwilligen Vergabepaxis festzuhalten gedachte.

[Uwe Doering (Linksfraktion): Wo nehmen Sie denn das her?]

Und welche Konsequenzen hat Frau Junge-Reyer aus ihrer Kontroverse mit dem Vorstand der HOWOGE gezogen?

[Zurufe von der SPD]

Wir wissen heute: Keine! – Wurde die Vergabep Praxis der HOWOGE unterbunden? – Nein!

[Zurufe von der SPD]

Wurden die unbotmäßigen Geschäftsführer ausgewechselt? – Wieder nein!

Das alles geschah erst vor einigen Monaten, als es unvermeidlich wurde, als herauskam, dass die SPD-Genossen Adam und Kirschner in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der HOWOGE dem SPD-Abgeordneten Hillenberg in seiner Eigenschaft als Bauplaner jahrelang die Aufträge unter Umgehung von Recht und Gesetz zugeschanzt haben.

Heute will auf der Regierungsseite davon keiner mehr etwas gewusst oder gemerkt haben. Da werden Erinnerungslücken reklamiert, wohin man schaut, als sei das gesamte Regierungslager von Helmut Kohls sprichwörtlich gewordenem Blackout-Syndrom heimgesucht worden. Einzig der frühere Finanzsenator Sarrazin macht keinen Hehl daraus, dass er von der intensiven Geschäftsbeziehung zwischen HOWOGE und dem SPD-Abgeordneten Hillenberg gewusst hat, die rechtswidrige Vergabep Praxis der HOWOGE gekannt und gebilligt hat. Und zur Ahnungslosigkeit seiner Senatskollegin Junge-Reyer stellt er lakonisch fest – ich zitiere aus der Zeitung –: Jeder verfügte über einen dicken Ordner. Den konnte er lesen oder auch nicht.

[Beifall bei den Grünen und der CDU – Beifall von Volker Thiel (FDP)]

Wem soll man also in Sachen HOWOGE heute glauben? – Ehrlich gesagt: Ich glaube am ehesten Herrn Sarrazin, denn der hat, anders als die anderen Beteiligten, am 18. September hier in Berlin keine Wahl zu verlieren.

[Uwe Doering (Linksfraktion): Glauben Sie sich selber nicht?]

Der Fall HOWOGE mit seiner Vetternwirtschaft bis in den Senat belegt nur aufs Neue, dass die Dauerherrschaft einer Partei höchst ungesund ist. Die Gewöhnung an Macht sorgt allzu leicht dafür, dass Einzelne, die lange in hohen Positionen sind, die Maßstäbe verlieren und glauben, über dem Recht zu stehen. Der Fall HOWOGE bestätigt das jetzt nur.

Herr Wowereit ist jetzt nicht da, aber ich frage ihn trotzdem: Gilt Ihr Versprechen von 2002 noch, in der Stadt und in den eigenen Reihen einen Mentalitätswechsel durchzusetzen? Wir bitten hier um Zustimmung zu unserem Vorschlag zur Aktuellen Stunde,

[Uwe Doering (Linksfraktion): Morgen machen wir das!]

damit Herr Wowereit und die SPD Gelegenheit erhalten, diese Frage zu beantworten.

[Beifall bei den Grünen und der CDU – Vereinzelter Beifall bei der FDP]